

„Mein Wesen ist Feuer“ – die heilige Katharina von Siena

Was vielleicht nicht unbedingt von mir vermutet wird: Ich bin ein großer Fan von Heiligen. Ich mag es, mich in ihre oft aufregenden und rätselhaften Lebensläufe zu vertiefen und ihre Legenden zu lesen. Einiges davon bleibt mir fremd, stößt mich sogar ab. Fast immer aber entdecke ich etwas, was für mein eigenes Leben Bedeutung hat. So freut es mich, dass ich gebeten wurde, den Tagesimpuls zu schreiben.

Heute gedenkt die Kirche nämlich einer spannenden Frau, der hl. Katharina von Siena. Sie kam - für uns kaum vorstellbar - als 23. Kind einer armen Wollfärberfamilie im Jahr 1347 in Italien zur Welt. Sie muss schon als Kind durch ihre besondere mystische Beziehung zu Christus aufgefallen sein. 1365 trat sie dem Dritten Orden der Dominikaner bei. Meditation war ihr ausgesprochen wichtig, doch stets verbunden mit caritativer Hilfsbereitschaft und tätiger Sorge für Kirche und Gesellschaft. Katharina lebte in einer äußerst schwierigen, zerrissenen Zeit: Die Pest wütete, Antisemitismus kam auf und in der Kirche herrschte dringender Reformbedarf. Katharina pflegte in ihrer Heimatstadt Pestkranke, kümmerte sich um die Armen, um uneheliche Kinder und schützte Juden. Besonders bemerkenswert war ihr enormer Mut, sich mit flammenden Appellen an Kleriker und Politiker ihrer Zeit zu wenden und Reformen und Frieden anzumahnen. In Avignon gelang es ihr, Papst Gregor XI. zur Rückkehr nach Rom zu bewegen. Als 1378 unter Urban VI. eine Kirchenspaltung drohte, wirkte sie für eine Friedenslösung. Ihr Einsatz und ihr Einfluss waren für eine Frau ihrer Zeit außergewöhnlich und sorgten für großes Aufsehen. Früh verstarb sie mit nur 33 Jahren. Papst Paul VI. erhob sie zur Kirchenlehrerin.

Der 29. April wird im Gedenken an die heilige Katharina jährlich gleichzeitig als Tag der Diakonin begangen. Viele Frauen in der katholischen Kirche sehen in dieser geisterfüllten Heiligen eine Identifikationsfigur, Prophetin und Weggefährtin. Sie meinen: Wenn unsere katholische Kirche in Deutschland glaubwürdig und zukunftsfähig sein will, dann ist es unaufschiebbar wichtig, Frauen in die kirchliche Ämterstruktur einzubeziehen und die Diakonatsweihe für sie einzuführen. Egal wie lange uns die Corona - Pandemie noch beschäftigt: Eine so heftige und nachhaltige Krise wie der Auszug der Frauen und jungen Eltern aus dem kirchlichen Leben wird sich nach Covid 19 nicht einfach in Luft aufgelöst haben. Der Abbruch der religiösen Erziehung der Kinder wird eher noch zunehmen. Leidenschaftlicher Einsatz für eine Reform der Kirche ist also nach wie vor unerlässlich!



Viel vom Wesen und Wirken unserer Tagesheiligen drückt die im nebenstehenden Foto zu sehende moderne Skulptur der Tiroler Künstlerin Patricia Karg aus. Sie ist *Katharinentor* benannt und befindet sich im Mariendom in Linz. Katharina von Siena stellte Dogmen, starr wie Säulen, in Frage. Sie hat kritisch und spirituell denkend Druck auf die Mächtigen ihrer Zeit ausgeübt, damit etwas „gebogen“ und in Bewegung gebracht. Im Kunstwerk wird aus der Säule ein Tor. Katharina von Siena hat die Vorarbeit geleistet. Wir können durch ihr Tor gehen. Sein edler Inhalt glänzt wie das Gold des Himmels. Wie ein großes Schlüsselloch öffnet sich uns Neues.

Bleiben Sie wohlauf und herzliche Grüße,
Barbara Palm-Scheidgen